Nr. 1064

Da Bonifaz vom Doaglhof!

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 5 Damen und 7 Herren

von Manfred Mayer

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Aufregung am Doaglhof. Der Zuchtstier Bonifaz verweigert jede Nahrungsaufnahme, der Knecht Schorschi neigt mehr zu Pausen als zum Arbeiten, und der Scherenschleifer Martin will die einzige Arbeitskraft und Bauerstochter Maral heiraten. Ein versuchter Mordanschlag auf den braven Nachbarn Xari und verweigerte Liebesbekundungen von der ehrsamen Urschl halten den Bauern Bonifaz ständig auf Trab.

Als dann auch noch der Viehhändler Girgl den Brautwerber Isidor ins Spiel bringt, der an der Magd Amalie Gefallen findet, allerdings die Bauerstochter heiraten soll, und die Frau von Xari zu unerwartetem Nachwuchs findet, sowie der Stier auch noch den Garten der Pfarrersköchin verwüstet, kann nur mehr der Gendarm für Ruhe und Ordnung sorgen.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Bonifaz Deiglmoser	Bauer, stattliche Erscheinung, ca. 50 Jahre alt (ca. 143 Einsätze)
Maral	seine Tochter, im Stallgewand, ca. 20 Jahre alt (ca. 82 Einsätze)
Amalie	Magd mit Schürze, ca. 25 Jahre alt (ca. 88 Einsätze)
Schorschi	Knecht, faul, ca. 30 Jahre alt (ca. 72 Einsätze)
Urschl	Nachbarin, kräftige Erscheinung, ca. 50 Jahre alt (ca. 82 Einsätze)
Xari	Freund, trägt Arbeitskleidung, ca. 55 Jahre alt (ca. 63 Einsätze)
Martin	Scherenschleifer, kräftig, ca. 25 Jahre alt (ca. 58 Einsätze)
Traudl	Frau von Xari, sehr resolut, ca. 55 Jahre alt (ca. 42 Einsätze)
Isidor	Bauerssohn, trägt regionale Tracht, ca. 30 Jahre alt (ca. 24 Einsätze)
Girgl	Viehhändler, in Arbeitskleidung und Gummistiefeln, ca. 50 Jahre alt (ca. 68 Einsätze)
Gendarm	trägt Uniform, ca. 40 Jahre alt (ca. 6 Einsätze)
Pfarrersköchin	schlanke Figur, trägt schwarzes Kleid, ca. 50Jahre alt (ca. 8 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: **siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

Bühnenbild: **alle drei Akte Bauernstube.**

Bauernstube, auf der linken Seite vorne Türe in die Küche, links hinten Türe Kammer Tochter Maral, dazwischen ein Kanapee. Rechts vorne Türe Kammer Bauer, rechts hinten Haustür.
Ein Fenster. In der Mitte steht ein Tisch mit 5 Stühle, rechts ein Kasten.

Zeit: um 1950.

Spieldauer: ca. 100 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Bonifaz, Schorschi, Maral, Amalie

(Knecht Schorschi liegt mit aufgeschlagener Zeitung auf dem Kanapee und raucht eine Zigarre. Bonifaz aus rechter Kammertüre. Bauer stattlich gekleidet, Knecht und Maral im Arbeitsgewand, Amalie in der Schürze.)

Bonifaz: *(zu Schorsch)* Gibt's scho wos?

Schorschi: Na.

Bonifaz: Sog amoi, host du koa Arbat?

Schorschi: Scho, aba de rentiert sich net zum ofanga am Vormittag

Bonifaz: Im nächsten Leb'n werd i a Knecht auf meim Hof.

Schorschi: Des dad i mir guat überlegn'

Bonifaz: Sei net so frech, du fauler Loder, sonst lernst mi moi kenna!

Schorschi: Bei dem Arbeitsmarkt muast ja froh sei, daßt' a so an Knecht wia mi host

Bonifaz: Wenn net des Maral so fleißig war, miassatn sich de Kia bei uns selba melken.

Schorschi: Wenn ma dauernd hungern muaß, brauchst di net wundern, wenn ma nimmer so vui Leistung bringa ko.

Bonifaz: I bin ja scho gspannt, wos heit wieda für an Zeig zamkocht hot?

Schorschi: Wos wead'sn scho gebn'. A Kartoffesuppn' hoit.

(Amalie kommt mit 4 Teller und Löffel links aus Küche.)

Amalie: Kennts eich scho hersitz'n.

Schorschi: Wos gibt's denn.

Amalie: A Kartoffesuppn' hoit, wos sonst.

Schorschi: Ja pfuideifi.

(Maral kommt mit der Suppenschüssel aus Küche.)

Maral: Sitz's eich her.

Schorschi: I glab, i hob gar koan Hunger.

Bonifaz: G'essen werd miteinander.

(Alle setzen sich. Am Tisch links sitzt die Hauserin, frontal links die Tochter, daneben der Bauer, rechts der Knecht. Alle haben die Hände in den Schoß

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

zum Gebet gefaltet und schauen in den Tisch. Im Hintergrund läuten die Mittagsglocken.)

Bonifaz: O Gott von dem wir alles haben, wir preisen dich für deine Gaben, drum segne auch, was du uns gibst, Amen. - Und schau auf meine liebe Frau, das die wenigstens was gscheites zu Essen kriagt.- Mahlzeit

Alle: Mahlzeit Bauer.

Bonifaz: Sog amoi Amalie, wos is'n des?

Amalie: Des siegst doch!

Bonifaz: Ausschaun duats ois wia a schaumige Odlbria.

Schorschi: *(Zieht seinen Oberkörper langsam über den Tisch und riecht an der Schüssel)* Und riacha a.

Maral: Jiatz reds net so gscheat dahea, ia wist doch, dass de Amalie a blos garbat hot und seit dem Tod von da Muatta s' Hauswesen versorgt, obwois es nia glern't hot.

Schorschi: Des gschpannt ma a so.

Amalie: *(gibt jeden einen Schöpflöffel Suppe, Schorschi lehnt mit einer Handbewegung ab.)* Genau, hob meiner Lebdog net kocha braucha und iatz ko is no leana.

Schorschi: Do lernt eher unser Ochs' as Radlfahrn, ois du as Kocha.

Bonifaz: *(isst mit Graus einen Löffel Suppe)* Jiatz is a Ruah, seits froh, das ma überhaupt wos warms z'Essen griang.

Schorschi: *(Nimmt nur ein Stück Brot, beisst rein, dann zu Maral)* Warum host denn du nia s' kocha glernt, ois a so a jungs Diarndl?

Maral: Des miassast du ja am best' n wiss' n. Wenn du nämlich mehrer arbat'n dat's, dann miassat i dia net heaffa und i kannt mi ums Hauswesen kümmern.

Schorschi: Oiso ja, ja des is ja eine Unterstellung! *(Schorschi steht auf, holt sich eine Zigarre, setzt sich auf das Kanapee und zündet sie genüsslich an.)*

Maral: Na,des is de Wahrheit.

Bonifaz: S' Maral hod scho recht, a so an faulen Knecht wia bei uns findst' in ganz Oberbayern nimma.

Schorschi: Lieba Kreizweh vom Kanapee ois wia vom Stoi ausmistn.

Maral: Du dadt'st ja sogar mit de Roß bis zum Stoi ummifahrn!

Schorschi: Liaba guat gfahrn, ois schlecht ganga.

(Jeder stochert in seinem Essen herum)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bonifaz: Iatz is a Ruah. Stimma duats scho Maral, wennst hoit wenigstens an Hochzeiter hättst, dann hätt ma an Mo mehra auf'n Hof, und du hättst Zeit für's Haus.

Maral: Du woast genau, dass i koan Kerl mehr oschau. Olle woin blos des oane und für des bin i mia dschod.

Schorschi: Kammerfensterl'n vielleicht - ha?

Maral: Na, auf unser Geld und unsern Hof hamses obsehn, de Lump'n.

Bonifaz: Jatz heatz auf, Amalie ram an Tisch ob und du Schorschi bring ma an Schnaps. Auf de Supp'n muas i oan dringa. Wenn des no lang so weida geht mit dera Kocherei werd i no Alkoholiker.

Maral: I hilf dir Amalie.

(Amalie und Maral räumen den Tisch ab. Beide ab in die Küche. Schorschi bringt die Schnapsflasche und 2 Gläser, stellt sie auf den Tisch und schenkt beide ein.)

Bonifaz: Wiaso dringst iatz du a an Schnaps, du host ja blos a Brot gess'n?

Schorschi: Des Brot muas aus Ölsamen gmacht word'n sei.

Bonifaz: Warum?

Schorschi: Weil's so fett war

Bonifaz: Red net so an Schmarrn und schau, dast an dei Arbat kimmst und schau mir nach dem Stier, dass er sich net recht dreckat macht. Sonst miast man so vui putzen zur Zuchtschau.

(Schorschi trinkt schnell aus und langsam ab.)

Bonifaz: *(Schaut ihm kopfschüttelnd nach, dreht sich zum Publikum mit gespreiztem Daumen und Zeigefinger unter dem Kinn.)* I glab, mia brauchan wirklich no an Knecht, aber wo bringt ma denn iatzt unter der Ernte an gscheit'n her.

2. Szene

Urschl, Bonifaz, Schorschi

(Zur Haustüre kommt Urschl, die Nachbarin. Eine Frau um die fünfzig Jahre, kräftig, resolut in Kochschürze.)

Urschl: Griasti Bonifazi.

Bonifaz: Wos mechst denn du da.

Urschl: Ä - i - a- ja schaug'n wollt i bloß, wias da geht.

Bonifaz: Wos geht denn des di o?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Urschl: Oh mei, i woas ja wia guat de Amalie kocht, und do woid i di frogn, obst net heit auf d‘ Nacht ummikemma mechats, es gabat an Schweinsbrot'n mit Knedl.

Bonifaz: Na danke, i hob heit scho an Schnaps braucht.

Urschl: I hob ma hoit denkt, so a stramm's Mansbuid wia du, braucht wos gscheits z'essen.

Bonifaz: Wenn i wos gscheits z'essn brauch, geh i zum Wirt.

(Schorschi kommt langsam zur Haustüre herein, immer noch seine Zigarre rauchend.)

Schorschi: Bauer!

Bonifaz: Wos is denn iatz scho wida?

Schorschi: Da Bonifaz, da Stier frisst nix!

Bonifaz: Warum, kocht de Amalie jetzt a scho für'n Stier?

Schorschi: Na, der frisst ned a moi sein Howan, und den braucht a doch grod iatz, dass a guat im Fuada steht zua Zuchtschau.

Bonifaz: I versteh sowiso net, wer unserm Stier agratt mein Nama gehm hot?

Urschl: Ja mei, du wearst scho a so a Stier sei. Und überhaupt, wos für a Zuchtschau?

Bonifaz: Dumme Ant'n, des geht die oide Dorfratsch'n an Dreg o'. Geh weida Schorschi, schau ma amoi an Stoi ausse. *(zu Urschl)* Und du schleichst di wieder, und los dir dein Schweinsbrotn schmecka.

(Bonifaz und Schorschi ab Haustür)

3. Szene

Urschl, Amalie

(Urschl schaut verdattert hinterher.)

Urschl: Dumme Ant'n sogt der zu mir, wo i eam doch nur verwöhnen mecht, so a grob's Mannsbuid.

(Amalie kommt aus der Küche)

Amalie: Ja grias di Urschl, wos machst denn du do?

Urschl: *(Verlegen)* I, i woid ma blos a paar Oa ausleia, meine Hena legn zurzeit so schlecht.

Amalie: Ja, ja, de konnst scho hob'n. Du sog a moi, gibts wos nei's?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Urschl: Freilich gibts wos neis:Da Bonifaz frist nix mehr

Amalie: Wos da Bauer?

Urschl: Naa, eicha Stier.

Amalie: Ach so?

Urschl: Du sog amoi, is des wahr, dass da Bonifaz auf so a Zuchtausstellung kimmt?

Amalie: Da Bauer?

Urschl: Naa, eicha Stier.

Amalie: Freilig is des wahr, auf Miesbach, brauchst dan ja bloß oschaug'n, voll im Saft, Muskl'n umadum und jedazeit sprungbereit.

Urschl: Jaaaa, wie da Bauer.

Amalie: Schmarrn, iatz kimm in d' Kuche naus, dann gib i da deine Oar. *(Beide ab in Küche.)*

4. Szene

Maral, Amalie, Urschl, Martin

(Maral kommt fröhlich durch die Haustüre herein, im Stallgewand und mit einem Eimer. Geht über die Bühne zur Küchentüre und ruft hinein.)

Maral: Amalie, host du de Kartoffe für d' Sei scho kocht?

(Amalie hört man aus der Küche.)

Amalie: Ja, glei sans fertig, geh dawei eina.

(Maral ab in die Küche. Urschl und Amalie raus.)

Urschl: Dankschön Amalie, i bring da de Oar wieda z'ruck:

Amalie: Is scho recht Urschl, mia ham momentan gnua, i woas sowiso net, wos i draus kocha soi.

Urschl: *(zum Publikum)* I glab, i schau no schnell zur Pfarrersköchin und frogs, ob's net a paar braucha konn. Wos dua i denn mit de ganz'n Oar?

Urschl: *(zu Amalie)* I Muas iatz no schnei zur Pfarrersköchin, de hot wos gsagt, dass de Dirn vom Riadlbauer a Ledigs griagt, und mia miassn aussagriagn', ob do net da Bauer selber dahintersteckt. *(Urschl ab)*

Amalie: I frog mi blos, wia de ihr Arbat auf' d'Reih bringt, vo lauter Ummanandahörn und Ratsch'n.

(Amalie ab in die Küche) (An der Haustüre klopft leise ein junger Scherenschleifer und schaut vorsichtig herein.)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Martin: Griaß God - ist hier jemand, da Schar'nschleifer waar do.

(Bleibt an derTüre halb verdeckt stehen. Maral kommt in diesem Moment mit dem Eimer aus der Küche)

Maral: *(zu Amalie)* I dua bloß no an Droat in de Kartoffe, dann bring is glei de Sei.

(Sieht Martin, und lässt beinahe den Eimer vor Schreck fallen.)

Maral: Host du mi iatz erschreckt, wer bist denn du?

Martin: Tschuldigung, i bins, da Schar'nschleifer und woid frog'n, ob's es wos zum Schleifa hätts?

(Maral stellt den Eimer auf den Boden, streift sich den Rock und ihr Haar zurecht.)

Maral: *(Verlegen)* Des woas i a net so genau, geh sitz di doch wieda hi, du host bestimmt an Hunga, so wia du ausschaust?

Martin: Ja scho, und für an Teller Supp'n dad i eich a ois schleifa:

Maral: Na, des kon i dir net odoa, aba an Kas und a Brot konnst gern hob'n.

Martin: Dankschön a - bist du de Tochta vom Bauern?

Maral: I? Schaug i vielleicht so aus?

Martin: A saubere bist scho, aba wie a Bauerstochter schaugst net grod aus.

Maral: Wer bist denn nacha du und wo kummst denn her?

Martin: I hoas Martin, und kimm aus'n Unterland, bin bei rechtschaffene Bauersleid aufgwachs'n. De ham aba selba nix kabt und so hob i gehn miassn. Seither schlog i mi ois Scherenschleifer durch.

Maral: Kimm mit mir in d' Kuche, dann griagst wos z'essen.

Martin: Dankschön a. *(Beide ab)*

5. Szene

Bonifaz, Schorschi , Urschl, Xari

(Bonifaz und Schorschi kommen ganz aufgeregt herein.)

Bonifaz: I vasteh des a net, dass der nix mehr frisst, net ammoi an Hafer.

Schorschi: Wenn der net boid frisst, schaut er bald aus wia de Pfarrersköchin.

(Schorschi schenkt sich einen Schnaps ein)

Bonifaz: Wiaso wia de Pfarrersköchin?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Schorschi: Ja a so moga und gschrumplat, da brauch ma gar net auf de Zuchtschau, oder kannst da du vorstelln, mit da Pfarrersköchin auf a Zuchtschau zu gehen.

(Xari, ein stämmiger Mittvierzieger im Stallgewand kommt zur Türe herein.)

Xari: Servus beinand, is bei eich heit Feierdog, koana bei da Arbat? A ja, woas scho, auf dem Hof wead ja meistens net garbat.

Schorschi: Guat, dass du kimmst Xari, da Bonifaz frisst nimma!

(Xari zu Bonifaz)

Xari: Kochts iatz wirkle so schlecht, de Amalie?

(Schorschi zieht seine Schuhe aus und legt sich auf das Kanapee.)

Bonifaz: Schmarrn, da Stier frisst nix.

Xari: Ach so.

(Xari schenkt sich auch einen Schnaps ein.)

Bonifaz: Wos führt di zu mir mitt'n am Namidog?

Xari: Mei Oide is heit wieda drauf, do konnst blos schaun, dast an Grund findst, um a Zeit vom Hof z'kemma.

Bonifaz: Wos hod's denn scho wieda?

Xari: In da Fria hots gmoand, i soi s'Gschirr abspuin, do hob i glei zwoa Tass'n obigschmiss'n. Mei liaba war de narrisch. Mittag hob i statt an Zucker a Soiz in Apfestrudel einilassen, und seit dem is ganz aus. Sogts amoi, is denn des a Manaarbat. Ich koch scho boid bessa ois i melk.

(Schorschi sitzt auf der Bank und zündet sich eine Virginia an und hat die Füße überkreuz.)

Schorschi Dann kannst du ja bei uns ois Koch ofanga.

Xari: *(zu Bonifa)* Ja du Hirsch du trauriger, i bin a Bauer und koa Koch. Sog amoi, ham olle deine Knecht bei dir so a Leb'n

Bonifaz: Bis auf's Maral olle, aber du muast ja heit scho froh sei, wennst überhaupt oan kriagst. - Du sog ammoi Xari, woast ma du a koan Rot wega mein Stier?

Xari: An Viechdokta weast hoid braucha. *(Schorschi schläft mittlerweile ein.)*

Bonifaz: Dea is doch auf Minga gfahrn zu so oana Fortbildung.

(Urschl kommt durch die Haustüre mit Eien. Haare aufgesteckt und im Stallgewand.)

Urschl: Bonifazilein.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Xari: Wenn ma vo de Viecha red?

Bonifaz: *(zu Xari)* Wos mechst iazt du scho wieda do?

Urschl: I hob grod an Xari sei Frau droffa, und de hot gsogt, wenn i zufällig ihr'n Mo drief, soll i eahm sog'n, dass er sofort hoamkemma soid, sonst fliagt eam da Nud'lwoigler scho vorm Gart'ntürl ins Gsicht. Und da ich zufällig zu eich ummamiassn' hob, hob i ihrer gsogt, das i des gern ausricht.

Xari: Hauptsach is, du konnst di wieda irgendwo eimischen.

Bonifaz: *(zu Urschl)* Iatz schau, dass zur Amalie einikimmmst, sunnst kunnts leicht sei, dass bei uns a a so a Nudlwoigler durch d'Stub'n fliagt.

Urschl: I geh scho, muass ihrer sowieso d'Oar zruckbringa *(Urschl ab)*

Bonifaz. Kimm Xari mia gengan schnell zu dir, du host ja a Telefon, mia miassn den Viechdoktor vo Rosenheim oruaffa, dass der noch meim Stier schaut, und du Schorschi *(weckt ihn grob auf)* schaust gfälligst, dast wieder an Arbat kimmst.

Schorschi: Is ja guat, i geh scho.

Bonifaz: Wead a Zeit, du hättst Beamter werd'n solln und net Knecht.

Schorschi: I mog mi scho gscheit hinlegn, und net auf so an Schreibtisch schloffa miassn. *(Schorschi verschlafen ab)*

Xari: Wart Bonifaz, gemma liaba zum Wirt, der hot a a Telefon. Do kemma des Nützliche glei mit dem Angenehmen verbinden.

Bonifaz: Guat, i hab sowieso an mords Hunga. *(Beide ab)*

6. Szene

Maral, Martin, Amalie, Girgl

(Maral und Martin kommen aus der Küchentüre und schaun sich ganz verliebt an.)

Maral: Dann kennst du deine Eltern gar net?

Martin: Na, mei Muatta hot mi glei noch meina Geburt obgeb'n. I woas blos, daß sie aus derer Gegend do kemma muas und das Traudl hoast, am 12. Juli 22 geboren ist und ein kleeblattförmiges Muttermal auf der rechten Schulter hat, und des is des oanzige wos i von meiner Muatta hob, schau her. Von meim Vata woas i gar nix.

Maral: O mei, des muas scho schlimm sei für di, wenn du koa Familie host.

Martin: Meine Pflegeeltern ham mi behandelt wia eanan eigenen Buam, oiso von do her hot ma nix gfehlt. Und du, host du a koa Familie?

Maral: Jo, scho, an Vatta hob i no, und der hot oiwei gmoant, i miassat an Geldig'n heirat'n, aber i wui mir mein Hochzeiter selber aussuacha, ganz gleich ob er a

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Geld hot oder net, nett muaß er sein, und liab, und treu, und sauffa deafa net z'vui, und arbat'n muaß er könna und...

Martin: ...und, host da oan ausgsuacht?

(Amalie aus der Küche)

Amalie Host du d'Sei scho gfuadat?

(Martin und Maral auseinander)

Maral: *(verlegen)* Na… no net, warum?

Amalie: Bei dene Pfeile, die grod durch unser Stub'n fliag'n, glab i, is gscheiter, dass i heit fuadat, sonst foins' uns no durch'n Spoitnbode'n durch. *(Schaut intensiv zu ihnen und geht langsam an ihnen vorbei und in die Küche ab.) (Maral nimmt seinen Rucksack und schaut ihn sich genau an.)*

Maral: Und des is dei ganz Hab und Guat?

Martin: Jamei, ois Scherenschleifer muast froh sei, wennst jeden Dog wos z'essen griagst

Maral: Kimm Martin, i gib da a frisches Gwand vom Schorschi und los da a Bodwanna ei. Dann fuist di glei besser.

Martin: Wos, mittn' unter der Woche. Mei, i woas gar net, wia lang des her is, das i z'letzt bod hob?

Maral: Des riacht ma a.

Martin: Bei meiner letzten Arbatsstell, beim Gosthuaba z' Darching, da greaßte Saubauer weit und breit, hätt i scho a am Samsdog mit de andern bodn' derfa. Do is zerscht da Bauer, dann de Bäuerin, dann de sieben Kinder nocheinander ins selbe Wasser eini, und dann hätt i in de gschtingate Bria einiderfa.Do hob i mi liaba drauß'n im Brunna gwasch'n, des verstehst doch, oder?

Maral: Des versteh i scho Martin, drumm kimm jetz mit, heit deafst ganz alloa in de Bodwanna.

(Beide ab in 2. Türe von links.)

7. Szene

Girgl, Amalie

(Girgl, ein Mittfuchziger, stattlich im grauen Arbeitsmantel mit Gummistiefeln, Hut und Haselnußstock, betritt die Stube).

Girgl: Griaß Gott *(schaut sich um)* - gar neamt do. *(geht zum Tisch und haut mit dem Stock kräftig drauf.)*

Girgl: Ja is denn do neamd do? *(Amalie kommt aus der Küche)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Amalie: Ja spinnst denn du, drischt der so ummanand, wos mächst denn?

Girgl: Mit'n Bauer mecht i red'n.

Amalie: I woas net wo a is, der weat scho im Stoi draus sei.

Girgl: Do war i scho, do is a net.

Amalie: Wos wuist denn vo eam.

Girgl: Sein Stier mecht i eam obkaffa.

Amalie: An Bonifaz?

Girgl: Na, du dumme Henna, net an Bauer.

Amalie: Unser Stier hoast a Bonifaz.

Girgl: Ach so.

Amalie: Omei, den weast net kriagn, des is sei ganzer Stolz, da Bonifaz is da beste Decker im ganzen Oberland.

Girgl: Da Bonifaz, da Bauer?

Amalie: Na, da Bonifaz, da Stier?

Girgl: Ja hoast denn es eire Viecher noch de Leit am Hof?

Amalie: Ja mei, jeder hot sein Rappi.

Girgl: Sog amoi, wie heißt denn dann du?

Amalie: Sog amoi, wia heißt denn dann du. Ja schau i aus wia a kloans Kind, weilst mit mir so bläd redst?

Girgl: Na, freili net, ma red si hoid leichter, wenn ma si beim Nama kennt.

Amalie: I bin die Amalie und de Magd do am Hof.

Girgl: Und wos machst nachat do im Haus mitten unterm Dog, habt's es koa Arbat am Feld?

Amalie: I versorg as Hauswesen, seit de Bäuerein gstorben is.

Girgl: Ja konnst du denn a kocha?

Amalie: Freilig ko i kocha, du warst ja schee,früher hob i s'Fressn für d'Sei a hergricht, und so fui Unterschied is do a wieda net?

Girgl: Ja des moan i war wos, wos du do zam kochst.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

8. Szene

Bonifaz, Girgl

(Bonifaz kommt zur Tür herein. Amalie ab in Küche)

Bonifaz: Ja da Girgl, da Leitbscheißer, mechst wieder oan über's Ohr haun?

Girgl: Freilig, di, an Doaglbauer - dein Stier dad i meng –Bonifaz, du Zuchtstier.

Bonifaz: Du dua mi net dablegga gell, sonst konst di glei scheicha. Mein Stier gib i net her, den brauch ma no a Zeit.

Girgl: Er wurad a net gschlacht, da Hirnmoar vo Sunnering brauchat oan zur Zucht.

Bonifaz: Der soi seine Kia decke, mit wem er wui, aber net mit meim Stier.

Girgl: Jiatz sei hoit net so grantig, du kennst ja an Hirnmoar gar net, du der hot sogar an saubern Buam, des war oana für dei Diandl.

Bonifaz: Das i net Lach ha ha ha, du kennst aber mei Diandl a net, den Mo für de den miassast zerscht schnitzen.

Girgl: Geweida, des is doch ois blos a Sach des Preises.

Bonifaz: Ja i dad mia des scho wos kost'n lossn, wenn mei Diandl endlich an Hochzeiter kriagat. Alloa scho wega dera Kocherei bei uns am Hof. Mia wars ja a scho gleich wira ausschaugt und wo er herkimmt, hauptsach des Maral war endlich unter da Haub'n und vielleicht datn do ano a paar Enkelkinder ummanandawuzl'n.

Girgl: Dei Hauserin muaß ja wirklich furchtbar greislich kocha, wenn du dei Diandl glei an jedem daherglaffan gabatst. Gott sei Dank gibts bei mir dahoam oiwei wos gscheits z'essen.

Bonifaz: Wiaso, kocht bei eich da Herrgott.

Girgl: A Schmarrn, mei Hauserin kocht besser, ois wia mei verstorbene Oide, Gott halte sie ewig. Du Bonifaz, woast wos, i fahr iatz glei auf Sunnering ummi und red mit'n Hirnmoar. Geh gib mia amoi a Fotografie mit, dann konn i's eam glei zoag'n.

Bonifaz: Wos a Buidl vom Stier.

Grigl: Na, von deim Diandl, schaun ma moi, wos eam wert is. *(Bonifaz sucht ein Bild in seinem Geldbeutel und gibt es Girgl.)*

Bonifaz: Du des griag i aba wieda.

Girgl: Sowieso, vielleicht sogar zamt am Hochzeita. Nacha bleibat da Stier ja a no in da Familie. - So jetzt muas i aba schaun, das i weida kim, sonst weads no dungei, bis i hoam kim zu meinem guat'n Nachtmoi.

Bonifaz: Ja pfiati oida Bazi, und los wos hearn. Kimm i bring di no aussi, dann konnst da no mein Stier o'schaug'n.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Girgl: Freili los i wos hearn, den Schmuserlohn verdien i ma, des deaft glam.
(Girgl mit Bonifaz ab.)

9. Szene

Urschl, Amalie

(Urschl und Amalie kommen aus der Küche.)

Urschl: Woast Amalie, dann brauchatst' du nimma kocha, und hättst wieda mehra Zeit für di und a ruhigeres Leb'n.

Amalie: Ja kocha wenn i nimma brauchat, war i scho froh. De ander'n wenn amoi wieder wos gscheits z'Essen mecht'n, gengans hoit zum Wirt, mi ham's aba no nia mit gnomma. I mechat hoit auch a moi wieda wos gscheit's z'Essen.

Urschl: Du brauchats't bloß a guats Wort für mi beim Bauer eilegn, dann kannt ma zwoa Fliag'n mit oana Klapp'n schlog'n.

Amalie: Ja woast Urschl, du miassast di hoit a a moi gscheit herricht'n. Woast, a scheene Frisur, a scheens Gwand und a gschmeckats Parfume, und net blos oibei im Stoigwand daherkemma. Woast, unsa Bauer der hot bei seina Verstorbenen a vui Wert auf's Ausschaun geb'n.

Urschl: Wenns weiter nix is, dann geh i jiatz glei hoam und richt mi zam. Do werda schaun, mei Bonifazilein.

(Urschl ab)

Amalie: A so a gschpinnats' Weibaleit, Kropfdaubn' bleibt Kropfdaubn', do huift net a moi des deiaste Parfume. I geh wieda in mei Küch und richt as Nachtmoi. Aba wos koch i bloß wieda? A ja, i mach a Kartoffesuppn', de ko i wenigstens.

(Amalie ab)

10. Szene

Martin, Maral, Amalie

(Maral und Martin aus Kammertüre. Martin sauber mit neuem Gewand, aber etwas zu groß.)

Martin: Dankschön für des Bad und des Gwand, a wenns a bissl z' groß is.

Maral: I frog die Amalie, wialang s'Essen no dauert.

Martin: Du Maral wart, sog, host du scho an Schatz?

Maral: I? An Schatz. Na gwies net. Woast, de woin alle bloß...

Martin: Wos woin's?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maral: Ja, du woast scho, und do dafür bin i ma z'schod. Wea wui denn scho so a arm's Madl heiratn'?

Martin: I wissat scho oan, der di nehma dat, aba des ist hoit a ganz a armer…

Maral: Ob der a Geld hot oder net is mir gleich, hauptsach es is a ganz a liaba. Woast wos Martin, i red heit no mit'n Bauer'n, der muaß di glei ois Knecht ostelln. Dann host dei Essn, a Bett und a bissl a Geld, dann brauchst nimma auf da Straß'n lebn.

Martin: Moanst, dass der des duat?

Maral: I glab scho, weil wos i am Bauern sog, des duat er a.

(Amalie kommt mit einer Blechschüssel aus Küche)

Amalie: Du Maral, kannst du mir vo de Kartoffe, de i dir für d' Sau geb'n hob a paar z'ruck hoin, de dui i dann in de Suppn eini, i hob nämlich z' wenig.

Maral: De hob i de Sai scho hingstellt, de fress'n ja scho davon.

Amalie: Des macht doch nix, de wean ja zamkocht, do sieht ma nix mehr. *(zu Martin)* Wer is denn des?

Martin: Griaß di, bist du de Magd?

Maral: Des is da Martin, unsa neia Knecht, und des *(zu Martin)* is de Amalie, unser Hauserin. De konn ausschließlich Kartoffesupp'n - und des net guat.

Martin: Wos, du konnst net kocha, soll i dir a moi zoang, wia ma kocht?

Amalie: Ja konnst denn du kocha a, ois Knecht?

Martin: Freili, mei Pflegemuatta hot mas glernt. Sog, host a Milli, Mehl und Oar dahoam?

Amalie: I glab scho.

Martin: Dann gehts weida, dann zoag i eich, wia man den besten Kaiserschmarrn vom ganz'n Unterland macht.

Amalie u. Maral: Kaiserschmarrn ui ja, mit vui Weinberl. *(Alle 3 ab in die Küche).*

11. Szene

Schorschi, Bonifaz, Urschl, Maral, Amalie, Martin

(Schorschi kommt durch die Haustüre. Zieht seine Schuhe aus, zündet sich eine Zigarre an. Holt sich die Zeitung und legt sich gemütlich auf's Kanapee. Die Urschl kommt ganz vorsichtig durch die Haustüre und schaut sich um. Aufgetakelt (rotes Gewand) geht sie zu Schorschi und bleibt vor seiner aufgeschlagenen Zeitung stehen; Schorschi erschrickt ganz furchtbar)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Schorschi: AAAA - wia schaugst' denn du aus? Ja is denn scho Geisterstund. I hob doch no gar nix drunga.

(Bonifaz kommt zur Haustüre herein und sieht Urschl).

Bonifaz: Um Gottes willen, ja wia schaugst' denn du aus? Des ganze Weib a Faschingszug

Urschl: I hob mi bloß a bissl schee gmacht, bloß für di Bonifazilein.

Bonifaz: Unter schee versteh i zwar wos anders, aber für a Clownsrolle im Zirkus gangat's. Und *(riecht an ihr)* stinga duast wia an Apotheker sei neier Hustensaft.

Schorschi: Wia du ausschaugst, brauchatst bloß bei uns im Hennastoi de Oar bussl'n, und scho kannt mas ois Osteroar verkaffa.

Urschl: Es seits gscheat, i woit hoit a net oiwei ummanandalaffa wia a Saudirn

Bonifaz: Besser a Saudirn ois wia a so a aufdackelte Kropfdaub'n. Iatz geh weida, geh hoam und wosch da des Zeig aus'm Gsicht, das'd wieder unter d' Leit geh konnst'

Urschl: *(beleidigt)* Guat dann geh i hoit, aba net das na hoast, de Urschl konn se net gscheit oziag'n. *(Urschl ab)*

(Maral kommt aus der Küche mit 5 Teller)

Bonifaz: De spinnt doch, de oide Stoilatern', i bin gschpannt, wann de kapiert, dass i nix wui von ihrer.

Schorschi: Des glab i, wead de nia kapiern, eher radl'n unsere Sai freiwillig ins Dorf zum Metzger.

Bonifaz: *(zu Maral)* Wos gibst denn heit wieda z' Essen?

Maral: An Kaiserschmarrn

Schorschi: *(springt freudig auf)* Wos, an Kaiserschmarrn. Wer hot denn den gmacht?

Maral: Unser neier Knecht, da Martin.

Bonifaz: Wenn mia an neien Knecht hätten, dat i des wissen.

Maral: Den hob i eigstellt Vata, des is da doch recht, oder - Babschilein *(krault ihn am Kinn)*

Bonifaz: A ja, braucha damma ja oan, und wenn a wos daugt, dann ko er meinetweg'n bleibn'

Schorschi: Da Kaiserschmarrn?

Bonifaz: Da Knecht. *(Von außen hört man fürchterliches Geschrei und Stiergebrülle. Alle schauen erschrocken zur Türe)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Schorschi: Iatz moan i, hot da Bonifaz de Urschl baggt. *(zum Puplikum)* Iatz weads griawig. *(Amalie und Martin aus der Küche)*

Amalie: Wos is denn passiert?

Maral: I glab, unser Stier hot de Urschl packt.

Martin: Geh, der is doch ganz brav.

Schorschi: Wos muas a de mit ihrem rot'n Fetz'n vorm Bonifaz übern' Hof geh?

Bonifaz: Gehts weida, mia miassn an Stier wieda eifanga.

Amalie: Ja, und nach da Urschl schaun.

(Bis auf Schorschi alle ab)

Schorschi: I glab, es gibt heit wieda nix gscheits zum Ess'n. Do leg i mi glei wieda a bissl hi, oder i schau a moi, wos d' Speis sonst no zu biet'n hot.

(Schorschi in Küche ab - Amalie und Maral tragen Urschl herein und legen sie auf's Kanapee.)

Maral: Um Gottes Willen, Urschl, warum gehst denn a so nah am Stier vorbei!

Urschl: I hob mir grod überlegt, wia i den Bonifaz von mir überzeugen kannt, do kimmt er a scho aus'm Stoi grennt, i davo, er hintnoch, i hintern Hollerbusch, er mittn'durch, i zum Haus, er wieda hintnoch, und dann seids Gott sei Dank ihr kemma.

Amalie: Hätt'st di hoid flach auf'n Boden glegt?

Urschl: Freilig, daß er mi a no zertrampelt, oder no schlimmer!

Maral: I laf glei zum Doktor.

Urschl: Na, koan Doktor, a Schnaps dat mia a scho helf'n. *(Maral holt Schnaps.)*

Maral: *(schenkt ein)* Do, iatz trink glei amoi. *(Urschl nimmt die Flasche und trinkt kräftig)*

Amalie: Hoit Urschl, du kriagtst ja an Rausch.

Urschl: Des is mia jetzt a scho wurscht.

Maral: I laf zum Doktor und frag eam um a Medizin. *(Maral ab)*

(Urschl nimmt nochmal einen kräftigen Schluck)

Amalie: *(nimmt ihr die Flasche)* Iatz glangts aber.

Urschl: Dabei woid i am Bonifaz bloß gfoin, und hob mi desweg'n so schee gmacht.

Amalie: Ja mei, unser Bauer hot hoid a andere Anschauung vo schee. Du missat'st hoid überlegn, wiast du eam sonst gfoin kannst.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Urschl: Ja soi i mi vielleicht nackert ausziegn, und vor eam hinstelln? *(nimmt die Flasche und trinkt wieder einen kräftigen Schluck)*

Amalie: Um Gotts Wuin, do wead er ja blind, na, du miassatst Mitleid bei eam erwecka.

Urschl: *(lallend)* Mitleid, du glabst doch net, das da Bauer mi nimmt, wenn i eam sog, dass i ohne eam nimma leb'n konn.

Amalie: Na, do bringt er dir höchstens no an Strick. Dea miassat a schlechts Gwiss'n hob'n wega dir. *(überlegt)*. I hobs, du muast eam sogn, dass di sei Stier schwer verletzt hot, dann hot er bestimmt a schlechtes Gwiss'n.

Urschl: Ja aba mia fehlt ja nix.

Amalie: Des woas aba da Bauer net. Mia miass'n di bloß a bissl herricht'n, das er gscheit Mitleid griagt mit dir. Wart do hamma a Verbandszeig *(holt aus dem Kasten Verbandszeug).* Do bind ma di iatz a bissl zua, weast seg'n wia da Bauer schaut. Kimm sitz di her do.

(Wickelt Urschl den Verband komplett über den Kopf)

Urschl: Aber wenn er mir draufkimmt?

Amalie: Wiaso soll er dir draufkemma, der reißt dir bestimmt net den Verband oba.

Urschl: Net so fest, i dastick ja.

Amalie: Sei net so wehleidig. Wenn's echt ausschaug'n soll, muast a a bissl leid'n.

(Wickelt einen zweiten Verband über ihren Arm.)

Urschl: I schau ja aus, wie a Schwerverletzte.

Amalie: Des is ja bloß a Tarnung

Urschl: Und du moanst, so wia i ausschau, erweck i beim Bauer Mitleid?

Amalie: Ganz bestimmt, do weast schaun. Und wenn's soweit is, muast hoid no a bissl jammern, des konnst du ja eh guat.

(Schorschi kommt aus der Küche mit einem Kranz dicker Würste um den Hals.)

Schorschi: Ja da legst di nieder, do hot ja unser Bonifaz ganze Arbat gleist.

Vorhang – Ende 1. Akt!